

Ein anderer freischt aus Futternoth
Sein Bettelied um's liebe Brod;
Ein Andre klagt euch Liebsteiden,
Wie, daß er muß vom Liebchen scheiden.
Ein dritter jammert von der Pein,
Im weiten Wald allein zu seyn.

Noch Andre singen, was geschah,
Eh noch im Wald man Vogel sah,
Sie singen ihres Volks Geschichten
Und wissen viel hineinzudichten;
Von Streitigkeiten mancherlei
Nachahmen sie das Kriegsgeschrei.

Oft steckt in ihren Liedern gar
Verborgner Sinn, auch singt ein Zar,
Ein Schwan wohl seine seltenen Lieder,
Und Klänge tönen im Walde wieder,
Wodurch die alte gute Zeit
Der Nacht des Gesanges sich erneut.

Doch dieser Vögel froher Chor
Schwingt nie sich in die Luft empor,
Die Lerche selbst, von der wir singen,
Hat nur der Sehnsucht zarte Schwingen:
Ach! wann bricht wohl die Stunde an,
Daß sie auch fliegen, fliegen kann!

B a d n a n g.

Naturalien-Preise vom 17. Oktbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	40	14	24	—	—
„ Dinkel 37r	5	42	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	44	5	31	5	24
„ Roggen . .	10	24	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	12	3	59	3	48
„ Einkorn .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsinnen .	—	—	—	—	—	—

B i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 18. Oktbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	16	12	9	12	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	6	—	5	41	5	—
„ Roggen . .	11	44	10	45	10	24
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	32	7	42	6	58
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	—	3	44	3	30
„ Einkorn .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	8	1	4	1	—
„ Weiskorn	1	20	1	—	—	52
„ Erbsinnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch, gemästetes	5
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	6
„ Hammelfleisch, gemästetes	6
„ Hammelfleisch, geringeres	5

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	1
„ Schafffleisch	1

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	7 Loth

B a d n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,
M u r r t h a l



den 23. Oktober.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

* Matth. Hasenreffer 1619. Ein Mann, den seine Zeitgenossen, namentlich ein J. B. Andrea und Sansius nicht genug loben können! Jener sagt von ihm: „Bei H. habe ich alles im höchsten Grade gefunden, Frömmigkeit, Gelehrsamkeit, Aufrichtigkeit und was sonst einen Theologen ziert.“ Sansius aber nennt ihn das Nachbild eines Titus oder sonst eines andern rechtschaffenen Kirchenvaters. Dabei war er gaffrei, tolerant, ein Vater braver Jünglinge ein geselliger Mann, an dessen Tische Hofmeister und Studenten die angenehmste Unterhaltung fanden, und ein warmer Freund der Natur, die er fast alle Abende in seinem Garten bewunderte. — Vom Diakonate Herrenberg und der Pfarrei Ehningen stieg er im Jahr 1590 zum Hofprediger, im J. 1596 zum theologischen Lehramte an der Tübinger Universität, bis er 2 Jahre vor seinem Tode Kanzler wurde. Er war im J. 1561 zu Lorch geboren.

Amtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In dem Kronwald Wolfsgraben zunächst Schöllhütte und Althütte im Weißacher Revier werden
Dienstag den 6. Novbr. d. J.

c. c. 110 Klafter tannene Scheiter im öffentlichen Aufstreich verkauft, wovon die Kaufslustigen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß der Verkauf selbst Morgens 9 Uhr in obbenanntem Walde beginnt. Zu Bezahlung des betref. Aufgelbes ist sich mit Geld zu versehen. Den 18. Oktbr. 1838.

Badnang. Aus Veranlassung eines besondern Vorfalls hat die Kön. Kreisregierung durch Erlaß v. 9. d. M. befohlen, daß auch Todtgeborene der Besichtigung des Leichenschauers unterliegen sollen, und ohne dieselbe nicht beerdigt werden dürfen.

Die K. Gemeinschaftl. Unterämter haben sich hiernach zu achten, diese Anordnung öffentlich bekannt zu machen und die Leichenschauer zu instruiren. Den 19. Oktbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.

K. Forstamt,
v. Besserer.

Badnang. [Papier-Verkauf.] Dienstags, den 8. November Nachmittags 2 Uhr werden in der K. Kameralamts-Kanzlei dahier mehrere Centner alten Papiers im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 21. Oktober 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

Forstamt Komburg. [Stochholz-Verkauf.] Donnerstag den 8ten November d. J. früh 8 Uhr werden im Staatswald Kohlthau, Revier Mönchsberg 578 Klafter dürres tannen Stochholz an den Meistbietenden in Parthieen von 3 bis 5 Klafter versteigert werden, auf welchen Verkauf ganz besonders Bierbrauer, Branntweinbrenner, Ziegler, Potaschen-Sieder und Fabrikanten aufmerksam gemacht werden.

Die Zusammenkunft ist auf der Hankertsmühle an der Roth, nahe bei Mainhardt. Kaufslustige haben sich mit dem erforderlichen Aufgelde verse-

hen dort einzufinden. Das Anbot pr. Kloster wird 2 fl. 54 kr. seyn.

Komburg den 15. Oktober 1838.

K. Forstamt,
Urkull.

Sulzbach 4/M. Die Fertigung von 250 Stück Sicherheits-Steinen an die Straße von Sulzbach nach Berwinkel wird am

Montag den 29. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Abstreich veraccorirt werden, wozu man die Liebhaber einladet. Den 22. Oktbr. 1838.

Staabschultheißenamt,
Ungerer.

Großaspach. [Gesundener goldener Ring.] Im Monat Juli dieses Jahrs wurde auf der Straße von hier nach Nietenau, ohnweit dem hiesigen Ort ein goldener Fingerring gefunden, wer solchen als rechtmäßiger Eigenthümer ansprechen und sich auszuweisen vermag, hat sich binnen 12 Tag bei dem Schultheißenamt daselbst zu melden, nach fruchtlosem Ablauf dieser Zeit, wird dieser Ring dem Finder zugestellt. Den 18. Oktbr. 1838.

Schultheiß C h e m a n n.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Marbach am Neckar. [Auktion.] In dem Oberamts-Gebäude daselbst werden an den hienach bezeichneten Tagen folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden:

den 29. Oktober Morgens

verschiedenes Silber im Anschlag zu 160 fl. Betten und Mannskleider,

Nachmittags

Möß. Zinn- Kupfer- Eisen- Blech- und hölzernes Geschirr von allerlei Gattungen.

den 30. Oktober Morgens

vieles Schreinwerk, worunter mehrere Kommode, Tische, Sessel, Kleider und Leibweiszzeug-Kästen, auch eine noch im besten Zustand befindliche Hausmang,

Nachmittags

Porzellan, Glasgeschirr, Steingut und gemeiner

Hausrath, allerlei Gattungen, namentlich mehrere Spiegel, 1 Windofen, 1 Standuhr.

den 31. Oktober

Gefährte: ein 4sitziges bedecktes Gefährt mit Vorder-Verdeck, hängendem Bock, Zwisel: Schwanen-Häl-en, CFebern, eisernen Axen und Büchsen, 1 zweispännige Droschske, bedeckt, CFebern, eisernen Axen, Büchsen und Coffer.

1 zweispännige Chaise, 2sitzig bedeckt, mit CFebern. 1 unbedeckte Droschske nebst Lanne und Deichsel, CFebern, eisernen Axen und Büchsen.

1 Schlittengestell zu einem Käfle, 1 Reiberschlitte mit Deichsel und Stänglen; 1 englischer Eöf-fel-Reutsattel sammt Zugehör, 1 neues Rollenge-schirr, für 2 Pferde, 1 paar schwarze Pferdsgeschirre mit Kopfgestell und Stangen, und sonst noch mehreres Geschirr.

1 Leiterwägele,

1 Paar 7- und 8jährige Pferde, Kappen, ohne Abzeichen, gesund, kräftig und gut eingefahren; sodann mehrere Aimer Faß in Eisen gebunden, und im besten Zustand, und endlich 7 bis 8 Klaf-ter buchenes Scheiterholz, vorzüglicher Qualität.

Der Aufstreich nimmt je Morgens 8 Uhr den Anfang, und endigt sich Abends 6 Uhr.

Die Herren Ortsvorsteher des Oberamts Back-nang werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 11. Oktober 1838.

Oberamtmann zu
Marbach
W e i l.

Eschenu. [Wein.] Montag den 29. Oktbr. Nachmittags 1 Uhr werden 79 Aimer 34er und 60 Aimer 35er öffentlich versteigert.

Gesellschaft.

Backnang. Samstags den 20. d. M. ging auf der Straße zwischen Murrhardt und Back-nang ein schon gebrauchter und ziemlich besteckter blaueidener in einem grauen Futteral befindlicher Regenschirm verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung im Gasthof zum Schwanen dahier abzugeben.

Backnang. Es liegen irgendwo 250 fl. zum ausleihen gegen 2fache Versicherung parat, Aus-geber dieß sagt wo?

Die Schlacht von Paris.

Von Ferdinand Stolte.

Fortsetzung.

„Nieder mit dem Verräther,“ schrie das Volk, es lebe der Kaiser!“

Nur mit Mühe gelang es den Gensd'armen, die Ruhe wieder herzustellen.

Bevor der Kaiser Alexander, dessen Hauptquar-tier sich zu Bondy, einem Dorfe drei Stunden von Paris, befand, das Zeichen zum Angriff auf die Hauptstadt gab, schickte er mehrere Parlamen-taire an die Marschälle, die Stadt zur Uebergabe aufzufordern. Diese Abgesandten wurden nicht vorgelassen.

Sogleich rückte der russische General Rajewski, ohne die Ankunft der Preußen, die St. Denis he-ranstürmten, abzuwarten, unter einem erschütternden Hurrah und dem Wirbeln aller Trommeln, im Sturmmarche gegen die Höhe von Romain-ville vor.

Einzelne Musketenschüsse knatterten durch die Luft. Sie glichen dem Anschlagen von Regen-tropfen, welche in den Tropenländern dem Stur-me voranzugehen pflegen. Das Werk der Zerstö-rung hatte begonnen.

Kaum aber waren die dunkelgrünen russischen Bataillone am Fuße der Höhe angelangt, als mit einem Wetterchlage sich sämtliche franzö-sische Batterien demascirten und Tod und Ver-derben unter die Angreifenden schleuderten. Diese wurden geworfen. Den Marschall Marmont an der Spitze drangen die Franzosen kühn hervor, trieben die Russen bis über das Dorf Pantin hi-naus, das sie in Besitz nahmen.

Da wirbelten abermals die Trommeln. Neues Hurrah ertönte. Frische russische Kolonnen wälz-ten sich mit gefälltem Bajonette heran. Die Franzosen vertheidigten sich mit außerordentlicher Tapferkeit, bis sie von der Uebermacht überwäl-tigt, in ihre früheren Positionen zurückwichen.

Jetzt begann wieder das furchtbarste Artillerie-feuer. Die französischen Batterien glichen feuer-speienden Vulkanen. Die Böglinge der polytech-nischen Schule, Knaben von 12 bis 16 Jahren, kämpften mit beispiellosem Muth gegen die russi-schen Veteranen.

Die französische Infanterie drang zu wiederhol-ten Malen in Colonnen von den Höhen herab und warf jedesmal die Angreifenden eine bedeu-tende Strecke zurück; aber die Russen führten immer neue Massen ins Feuer. Jeder Angriff ward zum furchtbarsten Blutbade, indeß von den Lushainen, Weinbergen, Gärten und zahlreichen Landhäusern durch die Scharfschützen ein fortwäh-render vereinzelter Kampf unterhalten wurde.

Der russische Generalissimus, der Graf Barkley de Tolly, erkannte jetzt, daß, welche ungeheure Streitkräfte ihm auch zu Gebote standen, ihm doch unmöglich sey, diese Höhen zu forciren. Er zog daher die ganze russische Fronte zurück, um die Ankunft Blüchers und der Schlesißen Armee,

sowie die des Kronprinzen von Württemberg, wel-cher ebenfalls noch zurück war und den äußersten rechten französischen Flügel bei Charenton angrei-fen sollte, abzuwarten, um dann mit vereinter un-ermesslicher Macht den Sturm von Neuem und zwar auf allen Punkten zu beginnen.

Während dieser Zeit war ein Offizier der Pa-risier Nationalgarde Namens Peyre von den Ko-saken gefangen worden. Sobald der Kaiser Ale-xander davon Nachricht erhielt, ließ er den Offi-zier vor sich berufen und unterhielt sich über eine halbe Stunde mit ihm. Am Schlusse der Unter-redung trug er ihm auf, zu den commandirenden französischen Marschällen zurückzukehren und den-selben im Namen des Kaisers zu erklären, daß er die Uebergabe der Hauptstadt verlange, worauf alles Blutvergießen sogleich aufhören solle.

„Sagen Sie Ihren Befehlshabern,“ sprach der Kaiser, „daß ich mit meiner ganzen Armee vor den Mauern stehe, daß ich nicht mit Frankreich und nur mit Napoleon kämpfe. Ich bin überzeugt, daß sich Paris, seines großen Helden beraubt, nicht halten kann. Der Himmel hat mir Macht und Sieg verliehen. Ich werde ihn anwenden, der Welt den Frieden wiederzugeben. Wenn ich diesen Frieden ohne ferneres Blutvergießen erhalten kann, soll es mir sehr lieb seyn; wo nicht, wohl-an so kämpfen wir fort; gutwillig oder nicht, mit den Bajonetten einrückend oder im Parademarsch; auf Trümmern oder in Prachtgemächern; heute noch muß Europa in Paris sein Nachtlager halten.“

Der Nationalgardeoffizier kehrte durch die dop-pelte Vorpostenkette nach Paris zurück. Er ward sogleich zum Prinzen Joseph geführt, welcher ei-nen Vertheidigungsrath auf der Höhe von Mont-martre versammelt hatte.

Hier befanden sich der Kriegsminister, die beiden Marschälle Marmont und Mortier, der Comman-dant von Paris und mehrere Generale.

Joseph beobachtete durch ein Taschenperspektiv fortwährend die Stellung der feindlichen Angriffs-colonnen, welche einen Theil der Ebene gegen Bondy hin bedeckten. Mit finstern Ernste über-schaute Marschall Mortier die geringen Anstalten, welche man zur Vertheidigung des Montmartre getroffen hatte. Weder Stückbettung noch Wälle waren aufgeführt, die Kanonen in Batterien zu stellen.

„Ich mag zählen, wie ich will,“ sprach Mortier finster zu dem Kriegsminister, „so zähle ich hier nur drei Stück Kanonen, während zweihundert auf dem Marsfeld stehen.“

„Es fehlen die nöthigen Pferde zu ihrer Hier-her-schaffung,“ entschuldigte der Gefragte.

„So muß man Kutschpferde vorspannen,“ fuhr Mortier fort, „und im schlimmsten Falle Menschen,

In Paris gibts der rüstigen Arme Tausende, welche mit Freuden Hand anlegen."

Joseph wandte sich jetzt zu den versammelten Generalen.

"Der Angriff" sprach er, "hat nichts auf sich. Es ist in der That nur ein Streifcorps," sonst würde man nicht bloß auf einem Punkte angegriffen und so bald nachgelassen haben."

Marschall Marmont schüttelte den Kopf.

"Für ein Streifcorps, sprach er, "war der Angriff zu gewaltig."

Da ward der vom Kaiser Alexander abgesandte Nationalgardenoffizier vorgeführt. Er richtete seinen Auftrag aus und überreichte dem Prinzen zugleich die Proclamation des Fürsten von Schwarzenberg an die Stadt Paris: Sie lautete also:

"Einwohner von Paris!"

"Die verbündeten Armeen befinden sich vor Euren Thoren. Der Zweck ihres Marches gegen die Hauptstadt gründet sich auf die Hoffnung, mit dem französischen Reiche einen wohlgemeinten und zuverlässigen Frieden abzuschließen. Zwanzig Jahre lang hat Europa Blut und Thränen vergossen. Alle Versuche, diesem Unglücke ein Ende zu machen, waren vergeblich, da die Euch unterdrückende Regierung selbst ein unbezwingliches Hinderniß gegen den Frieden war. Wer unter Euch ist nicht von dieser Wahrheit überzeugt? Die verbündeten Monarchen wünschen in Frankreich die wohlthätige Macht zu finden, durch welche ihr Ruad mit allen Wölfen und Regierungen besetzt werden kann; und daher kommt es bei den gegenwärtigen Umständen Paris zu, den allgemeinen Frieden zu beschleunigen. Wir erwarten Eure Meinung mit Ungebuld, welche durch die unermesslichen, von Euren Beschlüsse abhängigen Folgen eingelöst wird. Offenbart denselben, und er wird sogleich in den vor Euren Mauern stehenden Armeen Vertheidigung finden. Pariser! die Lage Eures Vaterlandes, das Benehmen der Einwohner von Bordeaux, die freundschaftliche Besetzung von Lyon, des Elend Frankreichs und die wahre Gesinnung Eurer Mitbürger — Alles dieß ist Euch bekannt. In diesen Beispielen findet Ihr das Ende des Krieges und der innern Unruhen. Wo sollte man es sonst suchen?" Die Erhaltung Eurer Stadt und die Ordnung in derselben werden den Gegenstand der Sorgen und Bemühungen ausmachen, welche die Verbündeten im Vereine mit denjenigen Eurer Autoritäten anwenden werden, die des allgemeinen Vertrauens genießen. Die Hauptstadt wird keine militärische Besetzung erleiden. Mit diesen Gefühlen wendet sich das vor Euren Mau-

ern versammelte Europa an Euch. Eilet, dem Vertrauen zu entsprechen, welches die Verbündeten zu Eurer Vaterlandsliebe und Eurer Klugheit hegen!"

Die Proclamation, welche laut vorgelesen wurde, brachte bei den Meisten der Anwesenden eine allgemeine Entrüstung hervor.

"Diese Schrift," sprach Joseph, "ist eben so lügnerisch, wie sie aufrührerisch ist. In ein paar russischen Brigaden erkennen wir noch keineswegs das bewaffnete Europa."

"Ew. kaiserliche Hoheit erlauben," erwidert Herr Peyre, "es ist zuverlässig die große Schwarzenbergische Armee, und nicht bloß ein Armeecorps; das Hauptquartier Alexanders befindet sich in Bondy und sämtliche östreichische und russische Garden lagern um dasselbe."

"Bah, bah," lachte Joseph, "und wenn auch Schwarzenberg da ist, gegen den halten wir uns schon. Unterdeß kommt der Kaiser zu Hülfe. Nichts da von Unterhandeln, von Uebergabe; meine Herren Marschälle, an Ihre Posten!"

Da tönte plötzlich Kanonendonner aus der Gegend von St. Denis her und alsbald bedeckten französische Bataillone die Straße von Glychi, welche vor dem herandrängenden Feinde sich zurückzogen. Adjutanten jagten herbei.

"Es ist Blücher," berichteten sie, "welcher mit der ganzen schlesischen Armee von St. Denis herandrängt."

Da veränderte der Bruder Napoleons die Farbe. Nur die beiden Marschälle, nachdem sie sich von der furchtbaren Heeresmacht, welche wie ein dunkles Gewitter am Horizonte der Weltstadt heraufzog, überzeugt, blieben ruhig und kaltblütig. Sie ritten zu ihren Corps zurück, zur äußersten Vertheidigung entschlossen.

Fortsetzung folgt.

Auflösung des Räthfels in No. 85:
Der Dichter.

Heilbronner Frucht-Preise vom 17. Oktober.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	15	—	—	—	—
" Dinkel . .	5	30	5	15	4	40
" Roggen . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . .	7	24	7	23	6	56
" Haber . .	4	—	3	32	3	39

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

den 26. Oktober.

B o t t e.

+ Haselof 1679. Drei gelehrte und wohlverdiente Staatsmänner verlor das Vaterland in zwei Jahren hintereinander, Meyler, Lauterbach und Haselof, und zwar zu einer Zeit, wo ihre lange Erfahrung und Kenntniß des Landes dem Lande höchst nöthig gewesen wäre, nämlich bei einer fröhligen Vormundschaft. H. war zwar ein Ausländer, handelte aber so redlich, als manchmal nicht Eingeborne. Er war von den östreichischen Staaten als Exulant ins Land gekommen. Herz. Eberhardt 3. lernte ihn durch Forstner, der auch ein Östreicher war, kennen, und bediente sich seiner bei der Reichsversammlung zu Regensburg vom Jahr 1664 an. Im Jahr 1668 wurde er Oberrath und 11 Jahre darauf geh. Regimentsrath, wo er aber im nämlichen Jahre starb. Seinen Tod bedauerte der Administrator, wie das Vaterland selbst, ein Beweis, daß er sich durch Verdienste um das Land einheimisch gemacht hatte.

(Von den beiden Zeitgenossen des 2c. Hasenreffer im letzten Blatte sollte der eine statt Canlius heißen: Cansius.)

Amliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen 2c.

kauf werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 21. Oktober 1838.

K. Kameralamt,
Scheffold.

Bachnang. Die Ortsvorstände, deren Markungen in dem Kön. Hofjagd-Bezirk liegen, werden in Folge eines Erlasses der Kön. Kreisregierung vom 18. d. M. aufgefordert, sogleich dem Kön. Forstamt anzuzeigen, welche Weinbergschützen aufgestellt und mit einem Gewehr zum Behuf des Blindschießens versehen worden, auch auf welchen Zeitraum dieselben aufgestellt seyen.

Dieß ist auch künftig, so oft ein Weinbergschütze aufgestellt und mit einem Gewehr versehen wird, zu beobachten. Den 23. Oktbr. 1838.

K. Oberamt,
Schmid.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In dem Kronwald Wolfsgraben zunächst Schöbühne und Althütte im Weißacher Revier werden
Dienstag den 6. Novbr. d. J.

c. c. 110 Klafter tannene Scheiter im öffentlichen Ausschreib verkauft, wovon die Kaufslustigen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß der Verkauf selbst Morgens 9 Uhr in obbenanntem Walde beginnt. Zu Verzählung des betref. Aufgeldes ist sich mit Geld zu versehen. Den 18. Oktbr. 1838.

K. Forstamt,
v. Besierer.

Bachnang. [Papier-Verkauf.] Dienstags, den 6. November Nachmittags 2 Uhr werden in der K. Kameralamts-Kanzlei dahier mehrere Centner alten Papiers im öffentlichen Ausschreib ver-

Forstamt Romburg. [Stochholz-Verkauf.] Donnerstag den 8ten November d. J. früh 8 Uhr werden im Staatswald Kohlhau, Revier Mönchsberg 578 Klafter dürres tannen Stochholz an den Meistbietenden in Parthieen von 3 bis 5 Klafter